

Schmid-Noerr. 8^o (164 S.) Leipzig 1933, Paul List. M 3,80

Der verlumpfte Flickschuster Cyriak Döderlein wird zum Althändler gestohlenen Kirchenguts. Schließlich fängt er sich in den Schlingen seiner eigenen Schlaueit und seines schlechten Gewissens. Der geschlossene Aufbau der Meisternovelle ist um so wirksamer, als die gemächliche, winklig-verwickelte Sprache (naturgewachsen und echt) eine Gruppe knorriger und heimtückischer Menschen zeichnet, zwischen denen die ergreifende Unschuld eines arglosen Kindes und die Verzweiflung einer halb-schuldigen Mutter steht.

H. Becher S. J.

Der Vorhang fällt. Geschichte einer Jugend. Von Hertha Pohl. 8^o (408 S.) Bonn 1933, Buchgemeinde. Preis (nur für Mitglieder) M 2,70

In einer schlesischen Kleinstadt wächst ein Mädchen heran, in verarmter Familie, wo die Großmutter noch in alten Glanzzeiten oder erträumten rosigen Zukunftsbildern lebt, wo der Vater den Alltag nicht kennen mag, der ihn, den Künstlersohn, an die harte Tischlerarbeit zwingt, wo die fleißige, stille, schwerblütige Mutter von Sorgen fast erdrückt wird und in allem ihrem Leid allein und einsam ist. Das geschwisterlose Kind wächst in der Erwachsenenwelt verschüchtert auf, ist viel allein mit sich und ihren Gedanken, die um die so verschiedenen Welten von Mutter und Großmutter kreisen. Die alte Frau führt sie in das Land der Märchen, der Träume, der lachenden Zukunft. Über die Schultern der Mutter blickt die Sorge in das junge Kinderleben, das sich in den engen Rahmen der Kleinstadt spannt. Nur einmal wird ein fast tollkühner Ausflug nach Berlin unternommen, der die kindliche Phantasie befruchtet. Nicht riesiges Geschehen, nicht Abenteuer, nicht Hast. In epischer Breite wird meisterhaft dieses junge Leben aufgerollt. Es wird ein Mensch. Und um das Wachsen eines Menschen ist immer Geheimnis.

G. A. Lutterbeck S. J.

Das Ave der Heimat. Ein Roman aus Kevelaer. Von Franziska Rademaker. 13.—17. Tausend. 8^o (427 S.) Kevelaer 1933, Butzon & Bercker. M 3,50

Aus der niederrheinischen Heidellandschaft, aus der Luft Kevelaers, dem religiösen Erleben ihrer Heimat, hat Franziska Rademaker ihren Roman gestaltet. Das Leben brandet um den stillen Wallfahrtsort und reißt die Menschen von ihm fort in die Fremde, in die Gottesferne, bis die Heimat ihre Rechte geltend macht, bis das Ave der Mutter sie heimführt zum himmlischen Vater. Die van der Straetens, Grootvader, die Winnikows und Vermehrens sind Menschen im Alltag, aber nicht alle Menschen des Alltags. Ihr Opfern, Irren und Heimfinden ist das Bild katholischen Lebens.

G. A. Lutterbeck S. J.

Zwischen Welt und Wäldern. Heimat an der Saar. Von Johannes Kirschweg. 12^o (95 S.) Saarbrücken 1933, Saarbrücker Druckerei und Verlag. M 2,50

Die Idee der vaterländischen Einheit ist in der Gegenwart lebendiger geworden. Aber diese Einheit kann nur bei engster Verbundenheit mit der Heimat bestehen. In der Heimat wird das Vaterland Anschauung, und die Art des Volkes formt sich in der Eigenart der Stämme zur konkreten Gestalt. Das Trennende ist hier das Vereinigende und muß um des Ganzen willen erhalten bleiben. Schon darum wird ein Buch wie das von Kirschweg willkommen sein.

Kirschweg schildert Heimat an der Saar. Er plaudert von ihren blühenden Bauerngärten, in denen der Sommer träumt, vom Wald, vor dessen Dunkel die sonnige Wiese seiner Kindheit gebreitet liegt, und manchmal dringen Stimmen von dort herüber, geheimnisvoll und ungewiß. Ihr Echo hört er in den Reden der Menschen wieder, wenn am Winterabend aus den Winkeln der Aberglaube kriecht und das Grauen durch die Stube geht. Dann wieder kommen neue Straßen in das stille Dorf, aus der großen Welt vieles bringend, aber von der Heimat manches mit sich nehmend. Und eine geheime Angst zittert durch das Buch, die Angst, die Heimat an die Vergangenheit zu verlieren.

So sind die einzelnen Kapitel mehr Bild als Geschichte, aber wer das Bild dieser Landschaft kennen lernt, der ahnt auch etwas von der Geschichte ihrer Menschen und spürt ihre deutsche Seele. Letztlich wird die Liebe zur Heimat